

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein kurtzer Begryff der erneuten christenlichen Leer

Melanchthon, Philipp

[Augsburg], 1524

VD16 M 3233

[urn:nbn:de:bsz:31-289243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289243)

78 A
20378R

78A20378 R



Ein kurtzer be-
gryff der ernewten Chri-
stenlichen leer/ an den
Durchleuchtigen
Fürsten Lang-
graffen zu
Hessen.

Philipp Melanchthon.

M. D. xxiii.

Hartfelder 78; Pa. II, 239f = Weller 3060

ak

[Epitome renovatae ecclesiasticae
doctrinae, dt.]

Epitome renovatae ecclesiasticae
doctrinae, dt.
von
Johann
Christoph
Gottlieb
Schubert
1788

78 A 29378 R



21

Man hat allweg auf man-
 cherlay weyß geurtaylt von dem Gotts-
 dienst oder Euāgelio/wie dan Paulus bezeügt/
 da er sich beklagt/das es die Juden für ain erger-
 nus/vnnd die Hayden für ain narzhait hallten.
 Zu dem auch/sein jr vil vnder denen/die scheynē
 als weren sy gaystlich / vnd doch dem genyess des
 bauchs nachfolgen/dan der mayste tayl der Bis-
 schoffen vnnd Fürsten verthedigen den Bapst/
 von aigens nur wegen. Wir sehen das jr vil auß
 dem gemainē hauffen/dem Luther günstig sein/
 als dem/ der dise freyhait erobert hatt/vnnd nu
 gleych ainen verdruß haben ob den alten gewon-
 haitten. Nu sein ettlich leerer die rayzt die eyttel
 eer/oder der geytz/das sy die newen leer predigen
 vnd sein deren gar wenig/wölche die gleyßnerrey
 rayzt zur verthedigung der werck leer. Aller we-
 nigest aber sein der dasigē/die sich auß forcht des
 göttlichen gerichtts befleyssen/zü erlernen die leer
 des gottsdiensts/ der mainung/ das sy der selben
 wölten nachfolgen/vnd jr leben darnach richtē.

Weyl aber Christus durch kainerlay sünd so
 harit belaydiget wirdt/als weñ man das Euan-
 gelion schmecht/will not sein/das man sich eben
 fürsehe/das es in der Lutterischen sach (wie
 mans nennt) beschloffen werde/das der Euan-
 gelischen glori möcht zü nachtayl raychen. Man

wayst wol was Christus denē dröet / die sein wort
lestern / da er spricht / Wer auff disen stain fellt /
der wirdt zerknüscht werden / auff wölchen aber
er fellt / der wirdt zermalmet. Nu soll man aber
in solchen sachen die schrift radtsfragen / wie dan
gebotten ist Esaie am iiii. Wer nit nach dem ges
setz vnnd gezeügtnus reden wirdt / dem solle die
Sonne nicht auffgeen zc. So will man schier
nichts herbringen / dise zwitracht zürichten / dan
die verwirten gewonhaiten vnser vorfarn / etts
lich vnrechtuerstanden sprüche der vetter / vnnd
das trieglich vitayl der vernunfft. Paulus aber
der erfordert vnns zü der schrift / da er sagt / das
die schrift von Gott sey eingeplosen / auff das sy
vns leeren / straffen / vnd vnterweysen mög / in al
len dingen die zü der gottseligkeit / oder götlichen
sachen gehören. Auch sant Peter beuicht vnns
das wir der schrift sollen nachfolgen / als die vns
vorleuchte in disen finsternussen.

Es sein zwen Punct / daruonwegen man diser
zeyt aller mayst hadert. Der erste ist / warinnen
doch die Christlich gerechtigkeit stee. Der ander
was man doch von menschen leeren hallten soll.
Es sein aber vil / die mainē es stee diser hader nit
in der that / sonder nur in wortten / vnd mainen
es geschehe on noth / von thorichten eigensynnigē
oder eer geyzigen menschen. Doch wenn die sach

entdeckt / so wirdt offenbar werden / das groß
dapffer vnnnd nöttig vrsach gewesen sein / das die
leer vom Gotsdienst vernewt wurde. Will des
halben anzeygen von dem ersten Punct / Näm
lich / warinnen die Christlich gerechtigkeit stee
wie mich bedunckt.

Am ende in sant Lucas Euangeliö gepent Christ
sus / das man Predige / allen völkern büß vnd
vergebung der sünden / darauff nu erlernet mag
werden / was Euangelion / oder was das für ain
gerechtigkeit sey / wölche durch das ampt Chri
sti vnd seiner botten / der welt ist eröffnet worden
Ist deshalbē dz Euangeliö / ain predig der büß
vnd vergabung der sündē. Aber die recht Christ
lich gerechtigkeit ist / wenn das betrübt gewissen
durch den glauben an Christum erquickt vñ auff
gericht wirdt / vnnnd entpfindet das es entpfecht
vergebung der sünden / von Christus wegē. Das
aber geschicht nit wenn man sich stelle / als büß
man / oder als glaub man. Ja weyl das Euange
li die warhait / oder rechtschaffenhait leeret / die
falschait vnd gleyßnerey / bayd in büß vnd rich
tem glauben / verdampft (sonder der hailig gayst
entdeckt die sünd im hertzen / erschreckt vnnnd be
schembt das gewissen / vnd rayzt vnns ain hope
nung vnd ziuersicht zū haben / auff die verhayf
fung Christi / der dann genüg hat gethon für vns

ser sünd/vnd verhayst vns lauter vmb sunst ver-
gebung der sünden) kan man dise forcht des göt-
lichen gerichtes/ vnd die züuersichtigen hoffnüg
durch wölche das gewissen erquickt vnd auffge-
richt wirdt/nit ergreyffen/es treffe dann der hai-
lig gayst das hertz / wie dann Christus bezeüget
Johann.am vj. Nyemandt kumpt zü mir dann
wölchen der vater zücht. Vnd Esaie/ Es ist nit
in des menschen hertz gestigen ic. Vnd Paulus/
der natürlich mensch vernympt der ding nit / die
des gaysts Gottes sein / Denn wenn du schon die
dröung Gottes hörest/ oder auch die verhaissung
so fellt in doch das hertz nitt zü / wie du dich ym-
mer stellest/ weñ der hailig gayst nit dartzü kübt/
wenn es vns wolgeet/ dunckt vns/ Got sey linder
dann das er sich so hart sollte vber vns erzürnen/
wenn es vns vbel geet/ dunckt vns er sey grymmi-
ger vnd strenger/ dann das er auff vns sehe/weñ
wir gleych hilffe von jm bitten. Entlich entpfin-
den wir nimmermer/recht vnd warhaft/das got
sorg oder achtung für vns hab / wie ihene sprechē
Ezechiel.am. vij. Der herz sicht vns nit/der herz
hat das land verlassen. Desßhalben jagt vns der
hailig gayst ain forcht in vnser gewissen / in dem
das er vns die sünd entdeckt/vnd das göttlich ge-
richt fürhellt/durch die predig der büß/vñ richt
dasselbig vnser gewissen wider auff/ durch das

Euangelion / das ist / durch die verkündung der
vergebung der sünden.

So alsdann das hertz die krafft des götlichen
zorns vnd barmherzigkeit entpfindet / da entpfa
het es aller erst ain rechten won vnd maynung
von gott / darinnen es sich gott er gibt / hofft vnd
schwingt sich inn in hinein / wenn es im vbel geet
vnd fürcht in / dann aller erst entpfindt es recht /
das er ain auff sehen auff vnns hab / das er vns
richte vnd erlöse. Auff dise weyß gebürt nu der
hailig gayst in dem hertzen / ainen trawen vnd
forcht zu gott / ain verachtung vnser selbs (das ist
diemüt) keuschait / zucht vnd ander der gleychen
gaystsfrüchte / die sant Paul erzelet / zun Galat.
am. v. Vnd geschicht also / wie gesagt ist in Jere
mia / das das gesetz geschriben würt nit in steynē
Tafel / sonder in das hertz mit dem finger Gottes
Kürzlich ist das die Euangelisch / oder Christ
lich gerechtigkeit / wenn wir in betrübtem gewis
sen / auffgericht vnd getröstet werden / durch den
glauben an Christum / durch wölchen wir erken
nen die krafft der barmherzigkeit gottes. Vnd
also hatt Christus beschriben das Ewig leben /
Johannis am xvij. Das ist aber das ewig leben /
das sy dich erkennen / das du allain warer Gott
bist / vnd den du gesandt hast Jhesu Christ.

Wagentlich diß ewig leben ist eben dise gerechtigkeit die im Euangeli verkündet wirt / wölche Christus stellt allain inn sein vnd des vatters erkandnus. Es hayst aber das nitt Gott kennen / wie die gleyßnerrey vnd menschlich vernunfft sich stellt / wenn sy Gott nennt. Es hayst auch das nitt gott kennen / wie der gemain hauff predigt / wenn man seine gebott kan vnd wayst / oder gleych aufsenhin thüt / dann die Juden kannten den namen gottes auch wol / kundten das gesetz / thetten darnach wie die Affen / vnd müßten doch von Christo hören / sy könnē gott nit / Nemlich da er spricht Johannis am. viij. Es ist mein vater / der mich preyst / wölchen jr sprecht / er sey ewer gott / vnd jr kennt in nicht. Die in recht können / die fürchten recht sein gericht / vnd richten sich auff wenns in vbel geet / gewarten ainer gewissen hilffe von im / dann der glaub gebürt ain frydsame sicherhait in dem hertzen / wölche warlich die krafft des freyen willens nitt geben kan / vnnd ist doch eben der recht gottsdienst / nach anzayg des. xlviii. Psalm Ruff mich an in dem tag der trübsall / so will ich dich erlösen / vnnd du würdest mich preysen. Er hayst den gottsdienst nitt Mess oder ander Kirchen sitten oder werck / sonder gott anruffen / wenn es vns vbel geet. So maint aber die vernunfft / wenn es vns vbel geet / so achte vnser gott nit / vn

sehe nit auff vns. Der glaub aber/ der raynt vnd
erregt das hertz/ das es sich des besten zü Got ver
sehe/ das es prüfe wie Gott sorg für es trag ic.

Hab nu ain wenig angezaygt / warinnē doch
die Christlich / oder Euangelisch gerechtigkeit
steet/ wayß aber wol/ das es züm tayl schwer/ züm
tayl nerusch gescherzt wirdt. Wolan wie soll man
im thun/ es hatt sant Paulus vor lengest gesagt/
das das Euangelion den Juden ain ergernuß/
den Hayden für ain narrenweyß gehalten wirdt
Doch wölche disß verlachen/ die sollen wissen das
es Christus richten/ vnd die lesterer straffen wirdt
Vnd weyl ers vormals bewysen hatt (in der zere
störung Jerusale) wie hart er ergrymbt sey vber
die/ die sein wort lestern / wirt er warlich vnserm
gotlosen wesen auch nit durch die finger zü sehen.

Sich aber wie vil trostes die armen gewissen
empfaben in diser Predig / wenn sy versteen das
disß ist die aller aygentlichst gerechtigkeit/ Nem
lich glauben das vns durch Christum die sünd er
lassen werden/ on vnser genügthüung. Ich waiß
ettlich/ wölliche ee dann sy dise leer erkenneneten/ je
gewissen durch genügthüung vn erdichte werck
nit künden auffrichten / vnnd alle hoffnung ires
hayls ganz fallen ließen. Nach dem aber nu das
Euangelion ettlicher massen klerer in der welt
erschollen ist / haben sy mit ainem starcken hertze

B

widerumb ain hoffnung der seligkeit empfangē
Ja sy haben nit allain dise hoffnung/ sonder auch
ain krafft vñ sterck wider die sünd empfangen/ so
villigt daran / das man das Ewangelion recht
kenne/ Ir seyn vil die ergern sich wenn man dem
glauben so vil zū schreybt/ wolten lieber das man
die werck von vns fodere/ wir aber reden nit vō
disem glauben den die vernunft dichtet/ wölcher
yederman gemayn ist / sonder wir reden von der
rechten warhafftigen erkandtnuß Gottes / wöl
liche gebürt forcht vnd ander gütt frucht/ zū dem
so leeren wir auch/ wie büß müsse verhanden sein
wölche vns dann aygentlich (so sy anderst recht
schaffen vnnd erdicht ist) von bösen wercken ab
weyßt/ Vnnd dise gerechtigkeit wie ich yetz be
schribē/ fodert Christus die Ceremonien/ vnd der
gleychen fodert er nit/ da er sagt/ das Keych got
tes ist in euch/ Deshalben fodert er auch die Cere
moniē des alten Testaments nitt/ vnd hat es vns
frey in vnser wiltür gestellt/ das wir vnserer Cere
monien/ Nemlich des Sacraments/ weyns vnd
brots (das wir Sacrament hayssen) brauchen
mögen wenn wir wöllen.

Von menschlicher ge

rechtigtayt.

Ant Paulus sagt der glaub sey nitt yeder mans ding/ist dannoch auch die Christlich gerechtigtait nit yedermans ding in gemayn/sonder allain etlicher/wölche got gleichsam abfodert vñ außlescht vō der welt/so sprichst du nu/wie geschicht dann denen/die solcher Christenlicher gerechtigtait nit haben/dö:ffen sy darumb sünden/vnd aller ding nach irem mütwillen leben/biß sy Gott verwanle/vnd auch mit dem glauben begabe: Nain/ kain wegs nitt/dann Paulus leeret es sey das gesetzs nur den vngerechten oder bösen gegeben.

Ist deshalben vber die Christlichen gerechtigtait/auch ain mēschliche gerechtigtait/durch wölliche die gottlosen gezembt sollen werden/dise gerechtigtait pfleg ich nach paulischer weyß ain kinderzucht zū nennen/dann zum Gala.iiij.sagt er das dz gesetz vnser zuchtmaister sey auf christū vñ das ain kind so lang müsse vnder dē gesetz (gleich wie vnd den fürmundē) sein/biß es groß werde in christo/dise kinderzucht ist etwa ain sitlich burgerliche oð ersame frümkeit/die güte zucht lernt/gewöhaitē/sittē burgerliche embter in sich schleußt die kinder gwent/oder zeücht auf den gotßdienst/mit lernē vñ yebungē/dz thorichte geböfel zembt

B ij

von sünden/wie dann auch Salomon gebeit in
seyne sprüchen/am. xxvj. capitel. Dem Ross ain
gayffel/dem Esel ain zaum / vnd dem narren ain
ruten auff den rucken/vnnd am xxiiij. Laß nit ab
den knaben zu züchtigen/wen du in schon mit der
ruten streychst/er stirbt darumb nit/Hieher ge-
hört das recht vnd gewalt des schwerts/wöllichs
(wie sant Paulus sagt) den bösen zur forcht/vnd
den frommen zum preysß soll seyn/Dise sitliche ge-
rechtigkeit muß man gar weyllich von dem gots
dienst oder Euangelischen gerechtigkeit vnder-
schayden/Aber jr seyn vil die zu disen zeytten das
Euangelion dermassen predigen/das noch ain
neue gotlösigkeit darauß entspriesset/dann etlich
Gotloß lewt stellen sich als ob sy glaubten/vnnd
wollen Christen vnd Euangelisch genandt seyn/
vnnd schöpffen inen selbs ain flayschliche sicher-
hait/durch wölche sy in grosse laster gestirzt wer-
den/lassen sich dunckē man dörffe sy nit straffen ze
Man hatt auch kain achtung auff kinder zucht/
wie man die selben leeren vnd auffzyehen solt/vn
was nicht zu solchen sachen not wer/weyl doch
Gott diser kinderzucht/oder zuchtmaysterschaft
(dem weltlichen schwerdt oder gericht) alle die
ihenigen vnderworffen hatt/die aintweder nit
Christen/oder noch nit vollkommen Christen sein
nach dem spruch Pauli zun Gala. am. iij. vnd iij

So war auch im gesetz gebotten / das man die
Zehen gebott an die eussern vorhöffe / vnd vber
die thür schreyben solt / vnd an die seume oder pre
me der klayder / Was sein nu dise ding anderst ge
west dann kinder zucht / durch wölche die kinder /
vnd die kindischen leuth gezembt vnd gependigt
wurden / Auff solche weyß müst nu auch vnterwi
sen / regiert vnnnd gezembt werden die ander rott /
vnd der gemain hauff / Nemlich mit gesetzen vñ
besondern ämbtern . Ja ich laßs mich auch be
duncken / es seyen in solcher maynung vor zeytten
die Clöster auff kömen / das die kinder in sollicher
kinderzucht darinnen vnderwisen wurden / Vnd
wiewol nun solche zucht maysterschafft oder kin
derzyehen von got auff gesetzt ist / so rechtfertigt
sy doch nit vor Got / Sonder es seyn wie Paulus
spricht / schwache Element der welt / das ist / ord
nung / wölliche menschlicher nordurfft dienstlich
sein / verdienen doch weder gnad noch vergebüß
der sünd / noch das der haylig gayst verlihen wer
de / dann also sagt Paulus zu den Ephesi . am 11 .
auß gnad seyt jr selig wordē / durch den glaubē zc .
Ja wa diser won wurde zu schlahen / das man sol
liche zucht für die rechten Christlichen gerechtig
kait wolt halten / so sündet man / wie wir dann se
hen / das in den Clöstern solliche zucht verkeret ist
wordē / in ainen gotlosen erdichten gotßdienst zc .

B ij

Bisher hab ich mein maynung angezaygt/ist
noch vorhanden das ich anzayge warinnen man
sich zankt mitt den Aristotelischen Theologen/
das will ich nu auffskürzest enden / sy leeren wie
wir auß vnsern aigen krefftē vnd müe verdiene
die gnad gottes/ vnd das vnser sünd erlassen wer
den / von wegen vnserer genüghung / mit wöl
licher leer ganz verdruckt wirdt die genüghung
Christi / was soll doch vnser gewissen für hoffnung
vnd trost empfaben / weñ die seligkeit vñnd hayl
an vnserm verdienst / vnd nit an der genad gotes
durch Christum ligt. Ja sy fragen auch schyer in
der büß noch in der rechtfertigung nach dem hay
ligen gayst / sonder lassen sich benüge an dem güt
ten fleyß vnd fürnemen der vernunft / das doch
nicht anders dann lautter gleichfnerēy ist / wie
Paulus bezeügt / da er sagt / Es ist nit in des men
schen hertz gestigen ꝛc. Item sy manglen / all des
preyß den sy gott schuldig sein.

Hierauß mag man vernemen / ob der hader
vmb wort oder vñ der that willen sey / das Euā
gelion richtet die gewissen auff durch die genedi
gen nachlassung der sünd / wölche vns auß genad
den vnd vmb sunst vñ Christo wegē erlassen sein
Die Aristotelischen aber / dringen die gewissen
durch die leer der verdiensten / zū verzweyflung

Das Euangeli lernet wie die hertzen geraynigt
oder gefragt vnd ernewt werden durch den hay
ligen gayst/das sy got erkennē/das sy got trawen
vnd fürchten/Die Aristotelischen maynen/solchs
mög durch die gleichñerey der vernunfft vol
bracht werden/Diñ ist aber ain schwere dunckle
vnder schayd/darumb das mans mitt den flaysch
lichen augen nit sehen kan.

Vom Andern Punct.

Wiewol der erste Punct etwas schwer ist
dan die Disputation von den menschen
leeren/So wayñich doch dannoch nicht wie es
kumpt/das diser handel oder Disputatio die may
sten ergernuß in der welt erwölt / vñnd ob schon
der Luther mer dringet auff das/das wir droben
gesagt haben von der büñ/ von der genedigen
oder vmb sunst gegebenen nachlassung der sünd/
von glaubē vñnd hoffnung/vñ sagt es stee in disen
stückē drum vñnd ende / des ganzen gottñdiensts
so seyn doch derer nitt wenig / die da maynen Lu
ther leere nichts dann das man nichts auff men
schen leer halten/vñnd die selben verachten soll
vñnd die selben lassen sich beduncken / sy seyen güte
Christen/wenñ sy waydlich tobē wider die pffaffen

oder wider die alten gewonhayt flaysch essen.
Ich will mein maynung mit der kurtze anzaygē.
Der herz sagt durch den Propheten Esaiam/
man diene jm vergeblich mit menschen gebotten
so hatt Christus in dem Euangelio Matthei er-
wittert/ Ist deshalben ain abgötterey/wen man
aincherlay menschen gesetz auffricht vnd gepeit
das man Got darmit diene/ oder das man durch
die haltung der selben soll rechtfertig oder frum
werden. Es ist ye der spruch vnnnd vrtayl Christi
clar vnd lautter/ da er spricht/ Man diene jm ver-
geblich mit menschen gebotten. Tu sein aber et-
lich menschen leer/ wölliche wol on sünde gehal-
ten künden werde/ als die von klaydern/ von spey-
sen/ vnd ander der gleychen geschwert auffgesetzt
seynd. Ist genüg das man von disen nach dem
Euangelion gesynnt sey/ Nemlich/ das sy nicht
rechtfertigen wenn man sy helle/ noch sünd sey
wenn man sy nit helle/ nach der maynung Pauli
da er spricht/ Lasset euch nit verriern oder plagen
mit menschen satzen/ Ist doch von fryds wegen
gütt das man sy gelympflich halte/ nach der leer
Christi/ da er spricht/ Wenn dich yemandt nötigt
ain meyl/ so gee mit jm zwü. Item wer in der be-
schneydüg berüffen ist/ der ziehe jm kein vorhaut
Wer in der vorhaut berüffen ist/ der laß sich nitt
beschneyden. Tu sein auch etlich menschen satzüg

wölche on sünd nit künden gehalten werden / wie
dan der vnflätig ainzelstand / wölchēder Bapst
wüetterlich vnd wider got gepeit. Christus aber
sagt es sey nit allen gegeben. Vñ Paulus schreibe
es sey besser heyratten / oder freyen / dann die sēso
sucht leyden. Deshalben sollen sich die ihenigen /
die dem ainzelstand nitt starck genüg seyn / disē
gesetz gar nichts irren lassen / dann es kan ye kain
menschen gesetz / ertwas auffsetzen wider Gottes
wort / das lautt / Es ist nit allen gegeben / Es tau
gen auch die gelübdt nitt / inn sachen / die man on
sünd nit gehalten kan / dann / wie wenn du gelobe
test / du wöltest aynen ermorden. Tu ist aber in
den gelübden deren die Junckfrawschafft gelob
ben / vnd nit halten künne / oder auch die ihenigē
die durch jr Closter leben vermainen rechtfertig
zū werden / sünde. Darüb soll man solch gelübde
zerreyssen vnd abthün / sonderlich weyl Paulus
offentlich sagt / das es lügenhafftig / oder falsch
gayste seyen / die die Le verbieten. So sein aber
nu die Fürsten (die des Bapsts gesetz schützen vñ
handhaben) der selben falschen gayste hencker
vnd herdschirer / vñ geet eben wie Micheas sagt
der Fürst schafft es / der Richter folgt im. Ach
Gott der jamerlichen verbündnuß / O du vnse
liger bund / Es sehen die Fürsten das der Bapst
offentlich wider Gott krieget / vñnd zū veld lygt.

C

weyl öffentlich am tag ist / das er schlechts allen
gotsdienst veracht / vnd lassen sich doch nit bewe-
gen das sy mer auf jr hayl gedechten / dann seiner
vnvsnungkait / wilfertig / hilfflich / vnnnd dienstlich
weren / eigentlich sy haben stamene hertzen / weil
synach dem willen Gottes so gar nichts fragen.

Nun ist noch der Messhandel vorhanden / vñ
wölchē hie nit not ist zu Disputieren / seycmal die
hanthierung der Messen / vnnnd die vnzucht der
dasigē / wölche den Messhandel entereen / die Pa-
pisten selbs nit loben können / vnnnd wölle doch
dannoch nit leyden / das man sy bessere oder an-
taste.

Also hastu was ich halt von der vernewete leer
des gotsdiensts / hab auch nit sorg gehabt das die
mir wurdest verübelhaben / das ich solchs zu dir
schreybe / weil es doch billich ist das man von dem
gotsdienst yedermans vrtayl höre / vnd weyl die
beuolhen hast das ich die schreyben solt / ob ainer
auch sündigte der das Sacrament weyns vnnnd
brots nit genusse / Nun hat aber hie von der may-
nung der Ceremonien nit füglich mögen gesagt
werden / noch vñ der freyhait / wölche vns mache
gibt das wir der Ceremonien mögen brauchen /
oder nit brauchen / ich wolte dan die gantzen sach

begreyffen/ Nun laß ich mich bedyncken es wöll
mir gebühren/ das ich auch dich vermane/ was
mir allain zu meinem hayl/sonder auch zu gemay
nem freyden möchte nutz seyn/ Horacius haist vns
zu sehen/ weñ vns schon ain blinder den weg wey
sen wolt/ Bitt dich deßhalb du wöllest dich nit
verdriessen lassen/ vnnnd der ding warnemen/ wie
vnd wie sy seyn/ die ich warlich Chrißlicher may
nung zu dir geschriben hab/ Du sichst nit was
ferlicher zwittracht die gantz welt mit ainander
hadert/ vnnnd ist doch schyer der gantz hader nur
von wegen der Ceremonien vnnnd menschen ge
setzen/ darinnen dann/ so die Fürsten güte recht
ain wenig zuliessen/ der freyd möchte erstatet wer
den/ Es wirdt zu weylen der gemain man zu bat
den seyten gerayrt durch die vngestümen Pre
diger/ Dann die dem Bapst seyn wort thun/ mit
gotlosen predigen vnd büchlein/ machen die lewt
nur herber vnd zorniger/ etlich falsch Lutherisch
thun mit mer dann das sy mit grossen vngestümē
schreyen (wenn sy dem gemaynen hauffen zuge
fallen reden/ der sunst gern etwas news hört) an
allen orten auffrühr machen/ dann es kan so rayn
ymer meer gesein/ das man nit vnder dem scheyn
vnd namē des Euangelions/ eigens mücwillens
pfluge/ wais wol etlich die woltē/ das man die ze
henden vnd ander rendt der oberkait oder denen

wölchen sy/ die oberkait vbergeben hatt/ zu ray-
chen nit schuldig were. Solliche prediger finden
sich mittler zeyt zu bayden seyten / weil die Für-
sten seümic sein / mitt hailfamen rächen dem ges-
mainen wesen zu helffen / dann die jhenigen / die
sich bemühen / schlechlich das Euāgelion zu uer-
drücken / werden nichts aufrichten / dann das
Euāgelion ist der dasigē art / das es durch mens-
schlichen gewalt nit kan vnderdruckt werden / wi-
derumb die dem gemaynen hauffen / aintweder
auf forcht oder auß thorhait zu vil nachgeben /
die bringē das Euāgelion auch nit über sich / son-
der pflanzen vnd hayen den mütwillen des gebö-
fels / zu gemaynem schaden / vnd weñ die gemayn
rott des worts Gottes mißbraucht / thut sy dem
Euāgelischen namen meer schaden / dann die
darwider fechten / Deshalben solten die Fürsten
erlauben das Euāgelion zu predigen / (wöllichs
so mans recht fürpredigt / lernt es fryd vnd ainig-
kait / macht nit auffrür) vnd solten zemen die vn-
gestümickeit des geböfels / wöllichs vnder dem
gotlosen scheyn des Euāgelions / also tobt vnd
tümelt / vnd dröet es wölle andern lewte in ire gü-
ter plätzen / Dan darüb führen die Fürsten wör vn-
harnisch / das sich die bösen vor in fürchten sollen
dann ich müß mich sant Paulus wörter brauchē
der fryd ist ain Gottes gab / vnnd eben ain koste

liche gab/die nit kan erhalten werden/so die Für-
sten/Gott den almechtigen durch die verdruckung
des Euangelions von sich treyben/die Cronickē
der hayligen schrifft loben den König Josaphat
das er die lewte bestellt hatt/wölche den Gottes
dienst leeren solten/Auff des selbigen weyß solten
auch die Fürsten trachten/nach Ersamen frum-
men mennern die das wort Gottes predigten.

Man solt auch der kinder nit vergessen/sonder
fleyssig achtung haben/darumb das die selben
gleych wie ain somen ist gemaynet stende oder ge-
maynes regiments/Man solt auch alle die freyen
künste erhalten mitt dem höchsten fleyß/die aint-
weder zu dem dienst Gottes oder vnderweysung
der jugent oder kindhait not seyn/Dises alles het
wol ainer lengern red dörrfft/aber ich hab mich
der kürze geflyssen/dann ich hab dich nitt meer
dann vermanen wöllen/Beuilhe defshalben die
ganzten sach/Christlichs handels/deinem aygen
gewissen/So du nun desselben wildt war nemen
vnnnd mer dem Exempel Josaphats dann dem
pharao nachfolgen/wünsch ich dir das dir Chri-
stus wölle seynen gaist verleyhen vnnnd ainen sol-
lichen mit das du nit allain deinem selbs/sonder
auch dem ganzten gemaynen wesen mögest nutz
seyn/das du nitt/aintweder den Euangelischen
lauff verhinderst/oder aber grausam seyest/den

ihenigen/die aintweder die not oder je äygen ge
wissen dringte/etlicher weysß von Bepstlichen ge
setzen abzütretten.

Finis.



tygen go
schen go

hoben abtuncken
wollen gungt etliche wach von Tschicken des
sp mpya y wdo ton die rechwrma die mpyma

2118

Gillh

700 ⁴

Melanchthon, Philipp

— Ein kurtzer begryff der erneuten Christenlichen leer, an den Durchleuchtigen Fürsten Langgraffen zu Hessen. [Augsburg, Philipp Ulhart] 1524. 4to. 12 Bll. nnum. (d. letzte weiß). M. schöner Holzschn.-Titelbordüre nach Lucas Cranach. Umschl. 700,—

Panzer II, 2391 (= Weller 3060); Beuttenmüller 247; Hartfelder 78; Knaake II, 527; Schottenloher, Ulhart, Nr. 77. Während die Wittenberger Übersetzung der „*Epitomae renovatae ecclesiasticae doctrinae* . . .“ unter dem Titel „Eine Summa der christlichen Lehre . . .“ erschienen ist, dürfte die vorliegende (wohl unberechtigte?) Übersetzung in Augsburg entstanden sein, wo ja auch ein Nachdruck des lateinischen Urtextes im gleichen Jahre erschienen ist. — Die Titelbordüre (Luther, Taf. 43b) ist ein Nachschnitt nach einer Wittenberger Bordüre von Lucas Cranach. — Schönes, sehr breitrandiges Exemplar.

